

## Jörg Eberspächer

**Zum 30. September 2011 ging Prof. Jörg Eberspächer, Ordinarius für Kommunikationsnetze der TUM, in den Ruhestand.**

Jörg Eberspächer studierte Elektrotechnik an der Universität Stuttgart, wo er 1976 promovierte. Von 1977 bis 1990 war er in verschiedenen Bereichen der Siemens AG, München, leitend tätig, wo er unter anderem künftige Hochgeschwindigkeitsnetze erforschte. 1990



wurde er auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Kommunikationsnetze (LKN) an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TUM berufen. Der Boom der Kommunikationstechnik (Mobilfunk, Internet ...) prägte auch die sehr breit ausgegerichtete Forschung und Lehre. Schwerpunkte waren die Entwicklung und

Untersuchung neuartiger Vermittlungsverfahren und -systeme für breitbandige optische und drahtlose Netze, selbstorganisierende Netze und Methoden zur Planung von ausfallsicheren Netzen und die Anwendung von Netztechnologien zum Beispiel in Fahrzeugen.

Bis zu 25 Wissenschaftler forschten gleichzeitig, finanziert aus Drittmitteln der DFG, des Bundes, der EU und der Privatwirtschaft. Vier der (bis heute) 45 Doktores sind inzwischen Professoren an Universitäten im In- und Ausland.

Jörg Eberspächer ist in der wissenschaftlichen »Community« sehr aktiv: von 2000 bis 2002 war er Vorsitzender der Informationstechnischen Gesellschaft (ITG) im VDE, der ihm 2006 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Besonders am Herzen liegt ihm der interdisziplinäre Diskurs über neue Informationstechnologien, dem er sich im MÜNCHNER KREIS, im VDE und in den beiden na-

tionalen Akademien Leopoldina und Acatech verschrieben hat. Sein Rat ist gefragt bei der DFG, bei Ministerien, in der freien Wirtschaft und in Kuratorien von Forschungsinstituten im In- und Ausland. Seiner Fakultät diente er 2003 bis 2005 als Dekan und leitete mehrere Jahre lang die Strukturkommission.

Auch als Ruheständler ist Jörg Eberspächer an der TUM noch präsent: Er betreut noch mehrere Doktoranden, engagiert sich im Center for Digital Technology and Management und ist Vorsitzender des Ehemaligenvereins EIKON e.V.

*Martin Maier*

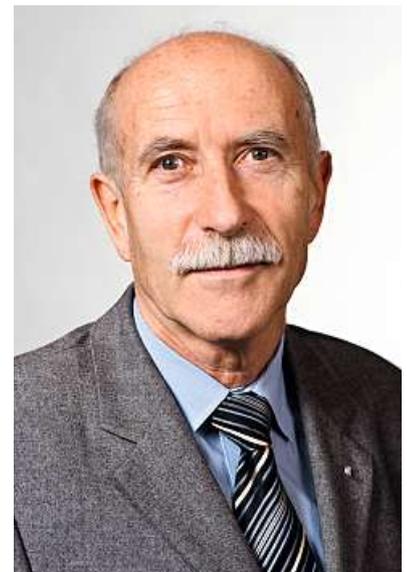
---

## Bernd-Robert Höhn

**Zum 30. September 2011 ging Prof. Bernd-Robert Höhn, Ordinarius für Maschinenelemente der TUM, in den Ruhestand.**

Bernd-Robert Höhn studierte Maschinenbau an der TH Darmstadt und promovierte dort 1978 am Institut für Maschinenelemente und Getriebe auf dem Gebiet der Räderkurbelgetriebe. Nach seiner Industrietätigkeit ab 1979 bei der AUDI AG, Ingolstadt, – zuletzt als Leiter der Getriebeentwicklung und der Versuchsabteilung für Automatikgetriebe – wurde er 1989 an den Lehrstuhl für Maschinenelemente mit Forschungsstelle für Zahnräder und Getriebebau der TUM berufen.

Es war stets Maxime seiner Forschung, die bewährten Kerngebiete der mechanischen Antriebstechnik durch Grundlagenforschung und anwendungsnahe Forschung weiterzuentwi-



ckeln sowie aktuelle Fragen aufzunehmen und zu bearbeiten – insbesondere Forschungsthemen an stufenlosen Getrieben und mechatronischen Antriebssträngen, etwa Hybridantriebe für Fahrzeuge. Sein übergeordnetes Ziel war es, in gesamtheitlichen Ansätzen durch die Optimierung des Wirkungsgrads des Gesamtantriebsstrangs Energieeinsparpotenziale zu erkennen und umzusetzen, die bei Betrachtung der Einzelkomponenten wie Getriebe oder Verbrennungsmotor nicht zu erschließen sind.

Bernd-Robert Höhn hat mit zeitweise über 50 Wissenschaftlern sehr erfolgreich Drittmittel eingeworben. Etwa 440 Veröffentlichungen und 94 Dissertationen sind bisher aus den Forschungsarbeiten entstanden. Er veranstaltete und leitete wissenschaftliche Kongresse auf dem Gebiet der Antriebstechnik und ist im VDI seit mehr als 30 Jahren engagiert tätig. Von 1995 bis 1997 war er Dekan der Fakultät für Maschinenwesen.

Bernd-Robert Höhn gehört zahlreichen technisch-wissenschaftlichen Gesellschaften an; er ist national und international in führenden Positionen in der Normung tätig sowie gutachterlich für die DFG, das BMBF, das BMWi und die Bayerische Forschungsförderung. Auch in Zukunft wird er der TUM eng verbunden bleiben und weiter für die DFG sowie der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen tätig sein.

*Hermann Pflaum*

## Notker Rösch

**Zum 30. September 2011 trat Prof. Notker Rösch, Leiter des Fachgebiets Theoretische Chemie der TUM, in den Ruhestand.**

Notker Rösch studierte Physik und Mathematik in München und Hamburg und promovierte in Theoretischer Chemie an der TUM bei Prof. G. Ludwig Hofacker mit einem Thema aus der statistischen Mechanik. Während seiner Postdoktorandenzeit in den USA arbeitete er unter anderem bei dem Nobelpreisträger Roald Hoffmann. In den USA und während seiner Habilitation nahm er das zentrale Thema seiner Forschung auf, die Anwendung der damals noch jungen Dichtefunktionalmethode auf elektronische Strukturen in der Chemie.

Als Professor an der TUM seit 1980 wurde er damit ein Wegbereiter dieser heute sehr weit verbreiteten Methode in der Theoretischen Chemie. Notker Rösch leistete auch wesentliche Beiträge zur Entwicklung der Dichtefunktionalmethode, insbesondere zu relativistischen Varianten zur Behandlung von Verbindungen schwerer Elemente, zu Erweiterungen für die Beschreibung komplexer Systeme wie Oberflächen und Nanopartikel sowie durch die frühe Entwicklung eines parallelen Dichtefunktional-Programmpaketes für Hochleistungsrechner.



Ein zentrales Thema seiner sehr vielfältigen anwendungsorientierten Arbeiten sind Reaktionen in der heterogenen und homogenen Katalyse. Die internationale Sichtbarkeit dieses Schwerpunkts an der TUM mehrte er als erster Direktor des 2008 gegründeten Zentralinstituts für Katalysatorforschung. Ein besonderes Merkmal

seiner Arbeiten sind eine originelle problemorientierte Modellbildung sowie die enge Verknüpfung der Theorie mit dem Experiment mit dem Ziel, komplexe Fragestellungen gemeinsam aufzuklären.

Neben seiner vielseitigen Forschung war Notker Rösch die Lehre ein besonderes Anliegen. So schrieb er ein verbreitetes Lehrbuch der Mathematik für Chemiker. Er entwickelte eine computergestützte interaktive Lehrplattform für quantenchemische Methoden, die es Studierenden erlaubt, realitätsnahe Berechnungen durchzuführen und mit der er die Lehre in der Theoretischen Chemie modernisierte.

*Sven Krüger  
Andreas Görling*